

# Merseburger Correspondent.

**Erstchein:** täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) früh 7½ Uhr.  
Telephonnummer Nr. 8.

**Regelmäßige Beilagen:**  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

**Abonnementspreis**  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Heuuträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 41.

Donnerstag den 18. Februar.

1897.

## Im Circus Busch.

Der Bund der Landwirthe hat mit dem ständigen Erfolge seiner diesjährige Generalversammlung — oder was man so nennt — in Berlin abgehalten. Vor etwa 4—5000 Personen wurden von den Herren v. Plötz u. Gen. die programmatischen Vorträge gehalten. Dann kamen einige Stimmen aus dem Volke, darunter auch der bekannte Antisemitenführer Kiebermann v. Sonnenberg zu Worte, der die jüdenhegerische Seite der Bundesorganisation noch etwas lauter erklingen ließ, als es bis dahin geschah und dann ging man mehr oder weniger befriedigt zur Tagesordnung über. Das Alles man dieser Zuhörerschaft bieten kann, davon nur eine Probe. Ein Redner, dessen Namen wir vorerst nicht nennen wollen, machte sich über den Wuth der „Börse“ lustig und sagte u. a.: „Wenn hier (im Circus Busch) der Bund der Landwirthe tagt, fällt dort das Herz der Börse eine Etage tiefer. Wie mir mitgeteilt wird, stützen heute die Kurse um 6 pCt. — nämlich in Folge der Alarmnachrichten über Kreta! Im übrigen schien — nicht unter den Zuhörern — sondern unter den Schauspieler auf der Bühne erhebliche Kampflust zu herrschen. Die Herren sind mit ihrem „Laten“ zu Ende und möchten sich ihrer Gegner am liebsten mit „schlagenden“ Gründen entledigen. Der zweite Vortragsende des Bundes, Herr Seichsland, der sich in einer unruhigen langen Rede mit dem Verbot der Viehfuhr beschäftigte, führte eine Reihe von Zeitungen an, die seiner Ansicht nach den Bestrebungen des Bundes gegenüber nicht den richtigen Ton gefunden haben und erklärte dann: „Wenn solche Meinungen gegenüber einmal laut vom Reder gezogen wird und mit solchen denkwürdigen Hieben derartige Schmackspolke Angriffe gebrauchbar werden, dann sollte man sich darüber doch nicht wundern. Es würde diese Entgegnung wohl selbst in der schärfsten Sprache des Bundes nicht als Zehnjahresfrist zu betrachten sein.“ Wenigstens findet sich dieser Satz in dem Manuscript, welches die „Dtsch. Tagesztg.“ schon abdruckte, nach dem Herr Seichsland gesprochen hatte. Im übrigen hat man aus der ganzen Verhandlung Neues nicht erfahren. Nur eine Frage ist bisher nicht beantwortet. Aus welchen Elementen bestand die Zuhörerschaft? Die Generalversammlungen des Bundes der Landwirthe haben das Eigenthümliche, daß nicht nur Landwirthe, nicht nur Mitglieder des Bundes, sondern jeder „Freund der Landwirthschaft“ Zutritt findet. Daß eine Anzahl von Landwirthen von auswärts amwesend waren, soll nicht bestritten werden. Aber daß die sechs- bis siebenstausend Personen — so hoch berechnet die „Dtsch. Tagesztg.“ diejenigen, die während der vierwöchigen Verhandlungen aus- und eingingen — Mitglieder des Bundes der Landwirthe gewesen sein sollen, erscheint uns doch zweifelhaft. Bis auf Weiteres möchte man annehmen, daß der bei weitem größte Theil der Zuhörerschaft sich aus den bekannteren Zirkeln rekrutirt hat, die sonst den Reden des Herrn Hofprediger a. D. Stöcker lauschen, d. h. den hauptstädtischen Antisemiten, die überall gern dabei sind, wo es gilt, Rabau zu machen. Die Generalversammlungen des Bundes der Landwirthe sind eben Spektakelstücke, mit denen man Leute, die nicht klar sehen, zu imponiren vermag. Im übrigen sagt ja selbst die „Dtsch. Tagesztg.“: „Der oberirdischen Junker waren verhältnismäßig wenige in der Versammlung und die Rednerliste wies kaum einen Namen auf, auf den das Stichwort des Junkers passen dürfte.“ — natürlich außer Herrn v. Plötz.

## Die Wären in der Türkei.

Ein neuer türkischer Gouverneur ist für Kreta ernannt; sein Name ist Ismail Bei. Derselbe hat sich sofort mit der Besetzung der Stadt

Kanea durch die fremden Marinetruppen einverstanden erklärt. — Die Beschießung des türkischen Dampfers durch einen griechischen Kreuzer wird weitere Folgen nicht haben, da der Kommandant des Kreuzers erklärt hat, die Schiffe auf eigene Verantwortung abgegeben zu haben, künftig, hier aber Feindseligkeiten vermeiden zu wollen. — Wie der „Neuen Freien Presse“ aus Konstantinopel gemeldet wird, haben die Consuln auf Kreta die Ausschiffung der Besatzungsmannschaften sämtlicher Kriegsschiffe als zweckmäßig bezeichnet und vorgeschlagen.

Der Befehlshaber der britischen Kriegsschiffe hat dem Prinzen Georg von Griechenland angedroht, wenn derselbe die ihm vom König und der griechischen Regierung erteilten Befehle ausführe, so würde er zur Anwendung von Gewalt ihm gegenüber gezwungen sein.

Weitere Kämpfe haben auf Kreta stattgefunden. Es verlautet, daß in Sitia, wohin das italienische Kriegsschiff „Doria“ gesandt worden ist, große Mezeleien stattgefunden haben; auch sollen vier griechische Bataillone mit zwei Batterien auf der Ostküste der Insel ausgeschickt worden sein; ein weiteres Gerücht spricht von ersten Unruhen in Kifano. Die Umgebung von Halepa ist ruhig. In Selino haben Scharmügel stattgefunden. Auch am Vorgebirge Atrotiri fand ein Gefecht statt, in dem die Christen den Rückzug antraten. Am Montag Abend wurde ein Generalmajor nach Atrotiri gesandt, um den Aufständischen von der Besetzung der Insel durch die Truppen der Mächte Mittheilung zu machen, und sie aufzufordern, die Waffen niederzulegen und die Feindseligkeiten einzustellen. Der Offizier, angeblich ein General, mit dem er in Verhandlung trat, erklärte ihm: „Ich bin mit vier griechischen Bataillonen hierher gekommen, um das Land zu besetzen. Ich muß den mir erteilten Befehlen nachkommen und weitere Instruktion abwarten.“ Ob die griechische Regierung sich nunmehr, da die Mächte sich weigern zu einigen und energischem Handeln entschlossen haben, fügen wird, bleibt abzuwarten. Verläßt hat in Griechenland die Nachricht von der Landung griechischer Truppen auf Kreta begünstigte Kundgebungen hervorgerufen.

Die von der Pforte in Mazedonien eingeleiteten militärischen Maßnahmen haben eine Unterbrechung erfahren. Die zum Abmarsch an der thesalonischen Grenze bereit gestellten Redife werden bis auf Weiteres in ihren Garnisonen verbleiben. Auch die zwei im Golf von Saloniki liegenden Torpedoboote verbleiben daselbst, um weitere Befehle abzuwarten.

Griechische Truppen sind, wie schon gestern gemeldet, am Montag in der Kanea ans Land gegangen. Nach der „Agence Havas“ ist auf Befehl des griechischen Kriegsministers der Corpskommandeur und Stabsadjutant des Königs Oberst Vassos auf Kreta gelandet. Eine amtliche Bekanntmachung vom Montag besagt, es sei Vassos Befehl erteilt, von der Insel im Namen des Königs Georg Besitz zu ergreifen, die Türken zu verjagen und die Festungen zu besetzen. — Nach einer Meldung des „Neuerischen Buz.“ hat Oberst Vassos bei seiner Landung in Platanias eine Proclamation an die kreitische Bevölkerung erlassen und dieselbe aufgefordert, Kanea zu übergeben.

Die Aufständischen auf Kreta stehen jetzt unter dem Befehl griechischer Offiziere. In der Nacht zum Dienstag sind zwei Dampfer mit Aufständischen nach Kreta abgegangen. Die Aufständischen sind in drei Abtheilungen getheilt. Die eine steht bei Retimo unter dem Befehl eines Artillerie-Majors, die zweite in der Nähe von Randia unter einem Genie-Hauptmann, die dritte unter einem Artillerie-Hauptmann bei Kanea. Alle drei

sind Offiziere, welche ihren Abschied aus der griechischen Armee genommen haben.

Kaiser Wilhelm hat wegen der Kretisfrage Besprechungen mit verschiedenen Botscastern in Berlin gehabt. Wie jetzt bekannt wird, hat der Kaiser am Sonntag, nachdem er einen Vortrag des Reichstanzlers angehört hatte, die Botscastern Russlands, Oesterreich-Ungarns und Englands besucht und mit denselben eine Unterredung gehabt. Später erschienen die Botscastern auf dem Auswärtigen Amt. Am Montag besuchte der Kaiser den Botscastern von Italien. In dem französischen Regierungsblatt, dem „Temps“, wird dieser Besuch Kaiser Wilhelms als ein bedeutungsvoller Schritt bezeichnet, durch den der Kaiser darthun wollte, daß er mit dem, was der Schwieger-vater seiner Schwester vorbereite, nicht solidarisch sei.

Vom Kaiser von Oesterreich wurden am Montag die Botscastern Russlands, Frankreichs und der Türkei, sowie der südbische Ministerpräsident Simitsch empfangen.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Im böhmischen Landtag begründete Abg. Schlesinger den Kurienantrag und bezeichnete denselben lediglich als Vorfrage, von der das Verbleiben der Deutschen im Landtage abhängt. Kaiser erklärte den Antrag in der vorliegenden Fassung für unannehmbar. Prinz Ferdinand und Hofkronig führte aus, der Kurienantrag sei dem Großgrundbesitzer nicht unsympathisch, die Frage sei jedoch heikel. Der Antrag Schlesingers, die vorjährige Commission zur Berathung des Kurienantrages zu reactiviren, wurde angenommen, dagegen die in dem Antrag enthaltene Bestimmung, daß die Commission binnen 14 Tagen berichten solle, abgelehnt.

**Italien.** Aus Alesinien hat der italienische Kommandant Colletetti die Nachricht erhalten, daß ein Zug von mehr als 100 Gefangenen am 7. d. M. in Bursa, ganz nahe bei Harrar, eingetroffen ist. — Ras Malonon zieht die in der Gegend jenseits Abis Abba gerichteten Gefangenen in Harrar zusammen. General Albertone hat am 27. Januar die Nachricht nach Aken gelangen lassen, daß die Zusammenziehung aller übrigen Gefangenen in Abis Abba nahezu beendet sei.

**Spanien.** Auf den Philippinen hat nach spanischen Meldungen aus Manila General Lachambre San Domingo ohne Kampf besetzt. Beim Vormarsch nach Sitang nahm die Truppenabtheilung unter Barraquer die verstaubten Stellungen des Feindes auf dem Wege nach Dmas mit dem Bajonnet. Die Aufständischen hatten 400 Tode, die Truppen 26 Tode und 60 Verwundete.

**Nordamerika.** Der amerikanische Senat nahm eine Resolution an, in der er den Staatssecretär um Vorlegung der gesammelten Correspondenz zwischen Deutschland und America betreffs des Ausschlusses der Versicherungsgesellschaft des ersucht. — Mac Kinley ist an Influenza erkrankt.

## Deutschland.

Berlin, 17. Febr. Das Kaiserpaar unternahm gestern einen gemeinschaftlichen Thiergarten-spaziergang. Nach der Rückkehr ins königl. Schloß arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts. Mittags begaben sich beide Majestäten nach dem Reichstanzlerpalais, um dem Fürsten und der Fürstin zu Hohenlohe anlässlich der Feier der goldenen Hochzeit ihre Glückwünsche darzubringen.

(Die Feier der goldenen Hochzeit des Reichstanzlers Fürsten zu Hohenlohe) wurde am Dienstag im Reichstanzlerpalais in festlicher Weise begangen. Bereits am frühen Morgen liefen zahlreiche Blumenarrangements und kostbare Geschenke ein. Aus allen Theilen des Reiches waren

Glückwunschtelegramme und briefliche Knudsgebunden der Theilnahme an der Feier eingegangen. Der Kaiser hat an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: „Möge Gott der Herr Sie an der Seite Ihrer Gattin noch eine lange Reihe von Jahren ungetrüben Glückes in der gleichen Mühseligkeit und Frische erleben lassen, in welcher Sie heute den Schmuck der goldenen Worte tragen. Zur Erinnerung an den heutigen Festtag verleihe ich Ihnen die beifolgende Chejubiläums-Medaille.“ Der Kaiser versichert den Fürsten zum Schluß seiner vollkommenen Dankbarkeit für die Treue und Hingebung, mit der er seine hervorragende Kraft alle Zeit in den Dienst des deutschen Vaterlandes gestellt habe und die Bürde seines gegenwärtigen so verantwortungsvollen Amtes trage. — Auch der Kaiser von Oesterreich hat dem Fürsten zu Höhenlohe ein herrliches Glückwunschtelegramm zu seiner goldenen Hochzeit gesandt, ebenso Graf Goltzowski. — Am Montag Abend fand im Reichskanzlerpalais ein Souper für die Familie und die Verwandten des fürstlichen Paares statt. Am Dienstag begann um 11 Uhr im Marmor-saal des Reichskanzlerpalais die Ceremonie der tüchtlichen Einsegnung. Fürstbischof Dr. Kopp in vollem Ornat hielt eine Ansprache über das alt-testamentarische Wort: „Das fünfzigste Jahr sollst Du feiern.“ Danach celebrierte der Fürstbischof die Messe, von dem Domchor musikalisch begleitet. Nach dem Schluß der Feiern erschienen der Kaiser und die Kaiserin und beglückwünschten das Paar. Seiner Majestät die Präsidenten des Reichstags und beider Häuser des Landtages ihre Glückwünsche ab. Von den parlamentarischen Fraktionen sind Blumenarrangements gewidmet worden.

— (Das Staatsministerium) trat am Dienstag Nachmittag unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten, Staatssekretärs Dr. von Bötticher im Dienstgebäude zu einer Sitzung zusammen.

— (Noch ein politischer Prozeß.) Der Redakteur der „Dtsch. Tagesztg.“, Herr Wegener, ist am Dienstag von der 9. Strafkammer des Landgerichts Berlin wegen Verleumdung von Beamten des auswärtigen Amtes zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Es handelte sich um den Artikel dieses Blattes vom 6. November v. J., in dem behauptet wurde, von Beamten des auswärtigen Amtes sei der Artikel der „Bank- und Handelsztg.“ vom 3. November 1896 in dieses Blatt hineingebracht worden, um den Kaiser gegen den Fürsten Bismarck aufzuregen. Die genannte Zeitung hatte nämlich mitgeteilt, der Kaiser von Rußland habe im letzten Herbst die Absicht gehabt, dem Fürsten Bismarck in Friedrichshagen einen Besuch abzustatten, sei aber in Breslau davon abgebracht worden. In der Aufregung über diesen angeblichen Vorgang habe Fürst Bismarck in den „Hamb. Nachr.“ die bekannten „Entwürfungen“ über den Reciprocity-Vertrag mit Rußland und dessen Nichterneuerung im Jahre 1890 veröffentlicht lassen. Der Angeklagte behauptete, er habe den Inhalt des Artikels der „Bank- und Handelsztg.“ für zutreffend erachtet und in demselben einen Angriff gegen den Fürsten Bismarck gesehen, da er Kenntniß davon gehabt — durch wen, wollte er nicht sagen — daß man den Inhalt des Artikels im auswärtigen Amt vor dem Erscheinen desselben gekannt habe; was sich sehr einfach dadurch erklärt, daß Herr Ranke (Bank- und Handelsztg.) mit Journalisten von dem betreffenden Erscheinen des Artikels gesprochen hatte. Von Interesse ist, daß Herr Ranke in der Zeugeneinvernehmung zugab, daß er mehrfach als Gast bei dem Grafen Herbert Bismarck in Schönhausen gewelt habe, in dieser Angelegenheit aber habe er von dem Grafen Bismarck keine Depesche erhalten. Auch der Brief des Privatsekretärs des Fürsten Bismarck, Dr. Gyrander an Ranke existirt; derselbe habe aber nur die Bitte enthalten, die Sache ruhen zu lassen, nachdem Fürst Bismarck den in Rede stehenden Artikel als „hellen Wobdium“ bezeichnet hatte. Dieser Vorgang ist eine hübsche Illustration zu der Methode, nach der eine gewisse Presse Bismarck'sche Politik macht.

— (Die Agraier) sind des Wariens müde. Die „Dtsch. Tagesztg.“ kündigt an, Abg. Dr. Pahn werde im Einverständnis mit der Leitung des „Bundes des Landwirthe“ demnächst im Reichstags eine Interpellation einbringen, in der die Regierung gefragt wird, weshalb die Ausführung des Borengesetzes, insbesondere aber der §§ 51 und 77 immer noch auf sich warten lasse. § 51 entfällt das Verbot der Benutzung der Boreneinrichtungen für Geschäfte in Werthpapieren und Waaren, in denen der Terminhandel unterlag; in § 77 die Strafbestimmung für die Veröffentlichung von Preislisten über solche Geschäfte. Die Interpellation scheint sich demnach nicht ausschließlich auf den Terminhandel in Getreide, sondern auch auf den in Werthpapieren zu beziehen, in welchem der Terminhandel unterlag ist. Mit anderen Worten: die Agrarier wollen die Regierung zwingen,

gegen das handelsrechtliche Lieferungs-geschäft vorzugehen, weil sie in demselben eine Umgehung des Verbots des Terminhandels sehen.

### Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 16. Febr.) Am Reichstag brachte heute in der Fortsetzung der Berathung des Militärrechts Abg. Weis (freil.) die Beschlüsse der Civilminister über die Concurrenz der Militär-Tafeln zur Sprache und wandte sich bei dieser Gelegenheit gegen die Schaffung der neuen Regimentsstellen. Zugleich kam der Redner nochmals auf die Königsberger Boreneinrichtungen zu sprechen. Der Kommandanturbefehl, welcher den Militärministern des Concurrenz im Besonderen verbietet, habe einen Contractbruch der Militär-Tafeln herbeigeführt. Kriegsminister v. Goltz gab eine ausweichende Antwort. Abg. Weis ließ sofort die irrige Behauptung des Ministers richtig, daß die Boreneinrichtungen durch ihren Secretär die Militär-Tafeln vom Contract entbunden habe. Abg. Weis brachte auch die Frage der Boreneinrichtungen zur Sprache. Nach der Erwiderung des Generalmajors v. Gemening beharrt die Militärverwaltung dabei, den Bedarf nur an die Boreneinrichtungen zu vergeben, wobei sie die von dem Abg. Weis geäußerten Einwände nicht bemerkt haben will, daß nämlich die Boreneinrichtungen einen unheimlichen Leute einfluss von der Vereinigung ausschließen und fähig von der Verwaltung viel zu hohe Preise zahlen lassen. Mit Anregung des Abg. Schäbler (Str.) theilte Obersecretär Graf Posadowsky mit, daß voranschicklich schon in den Etat für 1898/99 Mittel für die Gewährung einer warmen Unterkunft für die Mannschaften eingestellt werden würden. Im übrigen wurde noch eine Weile über die Boreneinrichtungen debattirt, wobei die Vertreter der Militärverwaltung wenig Entgegenkommen bezüglich der Wünsche auf Erhöhung der Unfall-Versicherungen und der Vergütung der für die eingetragenen Mannschaften zeigte. Am 17. Febr. wurde in der 2. Session Resolutionen betreffend Beibringung der Boreneinrichtungen für Offizierspferde auf das dienstliche Rothweissen und die anderweitige Festsetzung der Reifebefreiung für Dienstleistungen wurden an die Budgetcommission verwiesen. Mit Rücksicht auf die Theilnahme des Präsidiums an der Feier der goldenen Hochzeit des Reichskanzlers wurde die Sitzung frühzeitig abgebrochen. — Mittwoch sehen außer der Fortsetzung der Berathung des Militärrechts auf der Tagesordnung die zweite Lesung der Conventionsvorlage und die Interpellation v. Lewkow betr. das Schicksal der Handelsvorlage.

**Herrnhans.** (Sitzung vom 16. Febr.) Das Herrnhans erlebte heute einige kleinere Vorgänge und beschickte sich Johann auf Grund eines Antrages des Grafen Franckenberg, welcher von der Commission des etwas erweitert worden ist, mit der Frage der allgemeinen Einführung von Staffeltarifen für Produkte der Industrie und der Landwirtschaft. Wie zu erwarten war, stehen in dieser Frage die Interessen des Westens und Ostens auf einander. Die Vertreter der Landwirtschaft aus dem Osten, insbesondere Graf Mirbach, Frhr. v. Reichenow und andere, sprachen sich für Einführung der Staffeltarife aus, während die westlichen Agrarier, wie Frhr. v. Soltau, Graf zu Dorn und Knippenhausen, von den Staffeltarifen ein Uebelvergnügen des Westens mit Getreide und Wehl aus dem Osten befristeten. Oberbürgermeister Fräulein-Bromberg, der im übrigen ein Freund der Staffeltarife ist, machte den Versuch der Vereinigung des Ostens und Westens, indem er auf den unglücklichen Gehalten kam, die Staffeltarife nur für Getreide zu empfehlen, dagegen für Wehl höhere Tarife zu beibringen. Eisenbahnminister Thielen war nicht in der Lage, namens der Regierung eine Erklärung abzugeben; demnach ist der Minister ein Freund der Staffeltarife. Der als Vertreter der Handelsinteressen in Herrnhans berufene Geheime Commerzienrath Frenkel ludte gleich falls zu ermitteln, indem er theils für, theils gegen die Staffeltarife sprach. Angenommen wurde schließlich ein Antrag des Grafen Stolberg, der die Einführung der Staffeltarife in möglichst allgemeiner Form forderte. — Mittwoch sieht das Begehrbesetzungsamt auf der Tagesordnung.

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 16. Febr.) Das Abgeordnetenhaus sah heute die zweite Berathung des Aufsichtsrats vor. Ein Versuch des Abgeordneten Dr. Arndt, dem zum Reichstags-Vertrag seinen persönlichen Streit mit dem zum Reichstags-Vertrag genannten Dr. Kayser aufs Laed zu bringen, wurde durch den Abg. v. Kellere vermindert. Die Diskussionsarbeiten liegen durch den Abg. v. Zellbig erklären, daß sie mit der Handhabung des Begehrbesetzungsrechtes durchaus zufrieden wären. Abg. Richter betonte gegenüber den Konversationen das Recht des Parlamentes, die Begehrbesetzung zum Gegenstand der Kritik zu machen. Der Autzminister bestätigte, daß sich die Regierung mit einer Reform der Vorrichtung der Verwaltungsämtern beschickte. Auf Antrag des Abg. Wetelamp (Str. Bpt.) erklärte der Autzminister, daß erst im nächsten Jahre die Regierung ihre Studien über die bedingte Vertheilung abschließen haben werde. — In den Bear-Verhandlungen wird bis zum Sonnabend eine Banke eintreten, um dem Commissionsamt Zeit zur Vertheilung ihrer Arbeiten zu lassen. Am Sonnabend stehen auf der Tagesordnung der Rest des Aufsichtsrats und der Etat des Landwirtschaftsministeriums.

— Der Senatorenconvent des Reichstags hat beschlossen, in der Reihenfolge der Initiativanträge den Fraktionen zu gestatten, neue Initiativanträge an Stelle solcher Initiativanträge in den Termin einzurücken, welche bei Beginn der Reichstagsession eingbracht waren. In Folge dessen dürften bei dem nächsten Schwereinstieg die Margarine-Anträge des Centrums und der Konventionen zur Berathung gestellt werden. — Abg. Frhr. v. Stumm hat sich in den Reichstagskreisen mehrfach dahin geäußert, daß der Reichstag kaum noch über Thern zusammenbleiben werde. Die seit vielen Monaten angestregten Regierungsvertreter seien zu ermüdet für weitere parlamentarische Verhandlungen.

— Die Meldung, daß Diäten für die Reichstagsabgeordneten in Sicht wären und darüber zur Zeit ein Notenschwechsel zwischen den Regierungen der Einzelstaaten stattfindet, beehrt wie die „Natlib. Corr.“ hört, jeder Begründung.

### Provinz und Umgegend.

† Halle, 14. Febr. Am Freitag Abend fand im Hotel zur Stadt Hamburg eine für die Gefüngensgebiete der Stadt Gisleben im Umgegend wohlbekannt überaus wichtige Conferenz statt, welche von Herrn Verghauptmann v. Beller eröffnet und geleitet wurde. Das hiesige tüchtige Oberbergamt war außerdem noch durch Hrn. O. Bernberggrath und Professor Dr. Arndt vertreten. Ferner nahmen an der Versammlung H. Eitel, Hr. v. Gisen Herren Regierungspräsident Graf Stolberg-Bernberg, Landrath v. Wedel-Giselen und Bürgermeister v. Gisen als Vertreter der Landesverwaltung, Oberbürgermeister Dr. Georgi-Leipzig, Schloßhauptmann und Kammerherr Graf von Hohenthal-Döhlau sowie Geheimrath Prof. Zitel-Leipzig als Deputirte der Mansfelder Gewerkschaft, Geheimere Bergamt-Leipzig, Geheimere Gisen als Vertreter des Obergberg- und Hüttenwirtschastlichen und Aufzucht-Hof-Giselen als juristischer Vertreter der Gewerkschaft. Die Conferenz hatte das Ergebnis, daß die Mansfelder kuperischieferbauende Gewerkschaft nach wie vor den Zusammenhang der Gefüngensgebiete in Gisleben mit dem Bergbaubetriebe nicht anzuerkennen vermag, daß sie aber trotzdem bereit ist, alle den Betroffenen zu Hilfe zu kommen und ihnen auch alle Schäden in voller Höhe zu bezahlen, der Schloßhauptmann dieselben durch ein Schiedsgericht feststellen zu lassen. Dieses Schiedsgericht soll aus fünf Mitgliedern bestehen, und zwar zwei Vertretern der Beschickten, die der Magistrat zu Gisleben ernennen, sowie je einem Vertreter der Gewerkschaft, der dem königl. Regierung zu Merseburg und des königl. Oberbergamts zu Halle. Als Legierer wurde Geheimere Bergamt Professor Dr. Arndt ernannt, der zugleich auch in den Vorzich im Schiedsgerichte führt. — Damit baldmöglichst eine für Gisleben hochwichtige und auch weitverbreitete Streitfrage ihre endgültige Erledigung gefunden.

† Halle, 15. Febr. Der Kanzleireferent Müller, der sich wegen der von ihm als Rentamts-Präsidenten der Marien-Kirchspiele verübten Unterschlagungen in der Untergerichtsbarkeit befand, ist laut Saale-Ztg. aus demselben entlassen worden, da seine Verurtheilung der Thatfachen mehr zu beschickten ist. Die Sache wird nicht vor dem Schwurgericht, sondern vor dem Strafamt verhandelt werden, weil er im vorliegenden Falle nicht als Beamter angesehen wird.

† Halle, 15. Febr. Der Radfahrerjournalist der nervösen Menschheit des 19. Jahrhunderts so fegegnreich und kräftigend sich erwies, wird auch in Halle fleißig betrieben. 1750 Fahrradfabriken sind im verlossenen Jahre von der hiesigen Polizeibehörde gelöst worden. In diesem Jahre dürfte die Zahl der Radler das zweite Tausend übersteigen.

† Weiskensfeld, 16. Febr. Heute früh wurde in den Bubenanlagen am Fahrweg gegenüber dem Bahnhofe die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Derselbe war, wie das W. Bl. mittheilt, in einen leinernen Lappen und in gelbes Papier gewickelt. Am Halbe befand sich ein kleiner Einschnitt, welcher bestimmt vermuthen läßt, daß das Kind mittelst einer Schnur erwürgt ist.

† Naumburg, 15. Febr. Der Schuhmacher Diente aus Kritik war nach dem W. Bl. am Abend des 25. September 1896 in der Gastwirthschaft der Witwe Befer in Nebra, und da er etwas angeheitert war, so wurde er zur fleischliche verschiedenartigster Weise gemacht. Als er endlich die Gastwirthschaft als letzter verlief, geleitete sich ein Mann zu ihm, der ihn aus Menschenfreundlichkeit ein Stück des Weges bringen wollte. Der Schuhmacher Karl Friedrich Grube aus Nebra war dieser Wiedermann; doch unterwegs stalt er dem Diente das ganze Geld, das dieser bei sich hatte, und das er auf 89 Mark schätze. Wegen dieses Diebstahls, der an Straßenraub grenzt, wurde Grube heute von der hiesigen Strafammer zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt.

† Naumburg, 15. Febr. Gestern Vormittag kommt ein Mann mit einem Korbe zum Fleischermeister H. in der Michaleisstraße mit einer schönen Empfehlung und er möchte 20 Ffd. Wurst in die „Ziege“ schicken. Schon in der Ladensühr, dreht er sich noch einmal um und sagt im vollsten Wiedermahnstone: „Na, ich kann sie ja auch gleich mitnehmen.“ Der Meister war das zufrieden, packte die 20 Ffd. Wurst ein und der Urian trug dieselbe auch in die „Ziege“, wo sich der Fleischermeister vorfichtiger Weise selbst überzeuge. Daß der Gauner die „Ziege“ aber durch die Hinterthür wieder verließ, konnte der Meister nicht sehen. Man und Wort waren verschwunden.

† Naumburg, 15. Febr. Die Stadterverordneten

...Verammlung beschloß, daß für das Etatsjahr 1897/98 an Steuern folgende Sätze erhoben werden: 100 Prozent Zuschlag zur Einkommen- und 133 1/2 Prozent Zuschlag zur Gebäude-, Grund- und Gewerbesteuer. Zugleich wurde dem Magistrat ein Kredit bis zu 100,000 Mk. zugewilligt zur Aus-schüttung der Feier des 100 jährigen Geburtsjahres Kaiser Wilhelm I.

† Delitzsch, 16. Febr. Gestern, am 15. Febr. 3., vollendete der Senior der deutschen Genossen-schaft, Magistrats-Arzt Herr Troitzsch hier, sein 70. Lebensjahr. Der erste Schüler von Schulze-Delitzsch in der Heimatstadt des Schöpfers der deutschen Genossenschaften war Troitzsch. Er stand dem Meister bei der Errichtung der ersten Genossen-schaft in Delitzsch mit ganzer Hingebung zur Seite, er war es, der den Gedanken von Schulze-Delitzsch in den Kreisen der Delitzscher Handwerker weckte und pflegte, der neue Freunde warb, der an der Spitze der ersten Genossenschaft trat und der durch unermüdete und erfolgreiche Arbeit an diesen Stellen bewies, daß die Verwirklichung der genossen-schaftlichen Idee möglich sei. Dichtlemeister Troitzsch steht noch heute als Direktor an der Spitze des von Schulze-Delitzsch im Jahre 1850 hier errichteten ersten deutschen, auf der Selbsthilfe seiner Mitglieder gegründeten Vorshußvereins.

† Wittenberg, 15. Febr. Zur Vorfeier von Melancthon's Geburtstag waren schon am Sonntag Vormittag etwa 40 Studenten der „Ademisch-theologischen Vereinigung“ in Berlin, Halle und Leipzig angekömmt, hier eingetroffen, um dann Theilnahme an dem Gottesdienst und Besichtigung der Schlosskirche unter Führung des Superintendenten Herrn D. Duandt an dem Denkmale Philipp Melancthon's einen Kranz niederzulegen. Bei dieser Gelegenheit hielt Studiosus Kraus aus Halle eine Rede, fernge, auf die Bedeutung dieses einfluss-reichen Mitbeters an dem Reformationswerk für die Entwicklung des evangelischen Glaubens bezügliche Sprache, welche Herr D. Duandt unter Bezug-nahme auf den an der westlichen Denkmalsseite befindlichen Spruch Epheser 4, 5: „Seit fleißig zu wahren die Einigkeit im Geiste durch das Band des Friedens“ daufend erwiderte. Am folgte die Niederlegung des schönen, reichen Vorbeerfranzes mit reichlichen Kränzen und in Goldlettern darauf eingetragener Aufschrift: „Dem Andenken Philipp Melancthon's die Ademisch-theologische Vereinigung aus Berlin, Halle, Leipzig.“ Der gemeinsame Gesang des Lutherliedes endete die kurze erhabende Feier.

† Magdeburg, 15. Febr. Die General-Commandos haben vom Kaiser den Befehl er-halten, sich mit den Ober-Präsidenten in Verbindung zu setzen und die Pionier-Bataillone bereit zu halten, damit bei plötzlich eintretenden Hoch-wasser-gefahren sofort militärische Hilfe geleistet werden kann. Auch haben die Eisenbahndirectionen die Anweisung zu geben, an den Garnisonorten der Pionier-Bataillone zur Beförderung der etwaigen Pionier-Commandos bis auf Weiteres Sonderzüge bereit zu halten, die bei Eintritt einer Gefahr unverzüglich nach den gefährdeten Punkten abzulaufen sind. Die Bahnhofsvorstände sind angewiesen, für eine möglichst schnelle und sichere Weiterführung dieser Sonderzüge zu sorgen. Das 3. Branden-burgische Pionier-Bataillon von Rauch in Spandau hat Befehl erhalten, sich bereit zu machen, um in jedem Augenblick nach den Gebieten der oberen Elbe abzurücken zu können, wo in der Gegend seiner früheren Garnison Torgau Hochwasser droht. Pontons sind bereits in größerer Zahl dorthin ab-gegangen. Die Pioniere des 4. Armee-corps werden für das Gebiet der Unterelbe nördlich von Magde-burg bereit gehalten.

† Greiz, 15. Febr. Die Nachricht der Münch. Nst. Nachr., daß die hiesige Regierung es abgelehnt habe, eine Landesfeier zum 100. Geburtsjahre Kaiser Wilhelm's I. zu veranstalten, wird von der Greizer Landeszeitung als unmaßig bezeichnet. Eine derartige Antwort sei von der Regierung nicht ergangen.

† Leipzig, 15. Febr. Der fünf Jahre alte Sohn des in L. Volksmarsdorf wohnhaften Hand-arbeiters B. H. m. ergriff die Kaffeekanne, um sich eine Tasse Kaffee einzuschütten. Hierbei warf er die Kanne um, und der Inhalt derselben ergoß sich über sein auf den Dielen sitzendes 1 1/2-jähriges Schwesterchen. Das bedauerenswerthe Kind erlitt sehr schwere Brandwunden, denen es am Freitag Abend im Kinderkrankenhaus, woselbst man es sofort untergebracht, erliegen ist.

Scheunen und Ställen elektrisch Licht einrichten ließen. Die Straßen werden durch elektrische Bogenlampen erleuchtet.

\* Das deutsche Einfuhrverbot zur Abwehr der Pestgefahr ist am 9. d. M. in Kraft getreten. Doch sollen alle Herkunftseure von dem Einfuhrverbot betroffenen Art, welche nachweislich noch vor dem 12. Februar den Abgangshafen verlassen haben, ohne Weiteres zur Einfuhr zugelassen werden. Ausgenommen von dieser Vergünstigung bleiben die Herkunftseure aus den durch die Pest bereits befallenen Häfen.

\* (Ein Spiel erschaffen.) Sonntag Abend wurde der vierzehnjährige Alex. Merianschüler Jul. v. Eiß auf dem Musikantenweg in Frankfurt a. M. mit einer Schußwunde im Hinterkopf bewußtlos aufgefunden. Der Knabe war der „Frankl. Btg.“ zufolge nachmittags mit drei Mitschülern nach der Mainkur gefahren, um dort im Walde zu schießen. Sie hatten ein Terzett und einen Revolver mit Munition bei sich. Bei der Heimkehr stelte auf dem Musikantenweg einer der Jungen mit seinem Terzett, daß er für entsetzt hielt, nach dem Kopfe des vor ihm gehenden v. Eiß ein Schuß machte, und v. E. fiel zu Boden. Im ersten Schreden liefen die Begleiter davon; der unglückliche Schütze kehrte jedoch zurück, rief um Hilfe, holte eine Droschke und trug lo dazu bei, daß der Schwerverletzte sofort ins Bürgerhospital eingeliefert werden konnte. Er legte neue anfangs, legte dann aber doch ein Gehändrüb ab. Die beiden Jungen waren befreundet und hatten keinerlei Streitigkeiten. Die Kugel ist vermutlich ins Gehirn gedrungen; an dem Aufkommen des Betroffenen wird daher gezweifelt. Er ist der einzige Sohn seiner Eltern.

\* (Ein Duell Thiers.) Als junger Mensch hatte Thiers ein Duell mit einem erkrankten Vater auszufechten, der der Meinung war, Thiers habe seiner Tochter zu viele Aufmerksamkeit erwiesen, daß er sie heirathen möchte. Thiers, vor die Wahl gestellt, die Tochter zu heirathen oder sich mit dem Vater zu schießen, wählte das letztere. „Ich hielt es für klüger“, sagte er später, „eine kurze Zeit mit einer Waise zuzubringen, von der ich gar nichts wußte, als meine ganze Lebenszeit mit einem Mädchen, von dem ich nur allzuviel wußte.“ Wollte Thiers Klugheit gelogen ist, weiß kein Mensch zu sagen, aber die Klugheit seines Vaters fuhr durch Thiers' Zutun, kann einen Zoll über seinem Kopfe. Dazu bemerkte in späteren Jahren ein Biograph: „Wäre Thiers nicht so klein gewesen, er wäre niemals so groß geworden.“

\* (Eine russische Ordensangehörige) weiß Dr. Max Oberbreyer, der Herausgeber des „Ordensbüchleins“ zu erzählen: Weit verschwenderischer mit Ertheilung von Orden als der jetzige Zar war Kaiser Nikolaus I. Einmal wohnte er mit zahlreichen glänzenden Gefolge der Besetzung eines berühmten fremden Astronomen bei. Der Vortrag langweilte ihn, und er wandte sich an seinen Begleiter, den billygen „Menschikov“. „Ich habe den Mann keineswegs ansehnlich“, murmelte der Fürst erwiderte: „Geruhen Ein. Majestät seine Begabenheit zu verzeihen, aber der Astronom muß ja den Kopf verlieren, denn er sieht hier so viele Sterne, von denen kaum einer an seinem richtigen Plage ist!“ ... Zar Nikolaus hat sich über diese Antwort mehr unterhalten, als über den ganzen Vortrag.

\* (Zimmerlin etwas.) „Ihre Mächte nicht — kann sie aber auch lochen? — „Na, ihre Mächte wenigstens locht sie immer selber aus.“ (Dorff.)

† Magdeburg, 15. Febr. Die Nachricht der Münch. Nst. Nachr., daß die hiesige Regierung es abgelehnt habe, eine Landesfeier zum 100. Geburtsjahre Kaiser Wilhelm's I. zu veranstalten, wird von der Greizer Landeszeitung als unmaßig bezeichnet. Eine derartige Antwort sei von der Regierung nicht ergangen.

† Leipzig, 15. Febr. Der fünf Jahre alte Sohn des in L. Volksmarsdorf wohnhaften Hand-arbeiters B. H. m. ergriff die Kaffeekanne, um sich eine Tasse Kaffee einzuschütten. Hierbei warf er die Kanne um, und der Inhalt derselben ergoß sich über sein auf den Dielen sitzendes 1 1/2-jähriges Schwesterchen. Das bedauerenswerthe Kind erlitt sehr schwere Brandwunden, denen es am Freitag Abend im Kinderkrankenhaus, woselbst man es sofort untergebracht, erliegen ist.

**Vermischtes.**

\* (Die Kaiserin Friedrich) ist am Montag Abend von London nach Schloß Windsor weiter gereist.

\* (Elektrische Beleuchtung) hat das hannoversche Dorf Nordhemmen bei Eise erhalten. Die Anlage dient am Tage, wie die „Elektro. Zeitschrift“ mittheilt, zum Betrieb von Mähren, Drehmaschinen u. dgl., abends zur Lichterzeugung. Diese bewusste Ausnutzung gestattet eine so billige Lichterzeugung, daß fast sämtliche Grundbesitzer in ihren Wohn- und Wirtschaftsräumen, ja selbst in

**Anzeigen.**

Zur Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Amtsliches.**

Die bei dem **Gefährdungslohnfonds** des Jahres 1896/97 disponiblen Zinsen (13 Mk. 2 Pf.) sollen bestimmungsmäßig einem Dienst-magister bei tabellarischer Führung mindestens 10 Jahre hintereinander einer und derselben Person seine Dienste geleistet hat, benötigt werden können, welche dies durch Zeugnisse oder Bescheinigungen nachweisen können, woselbst unter Besichtigung dieser Zeugnisse schriftlich was werden.

Merseburg, den 15. Februar 1897.  
Der Magistrat.

**Große Inventar-Auction in Neuschberg.**

Sonabend den 20. d. M., von vormittags 10 Uhr an, wegen Aufgabe der Wirtshaus das zum Gute Nr. 51 in Neuschberg gehörige lebende und todt Inventar, wie:

2 harte Arbeitspferde, 4 Kühe, 5 Läufer-schweine, 3 Kutschwagen, 1 besgl. leichter Schlittenwagen, 1 Karthoffelmaschine, 1 Hand-10 Pfund-, 1 Dreh-, 1 Drill-, 1 Hand-10 Pfund-, 1 Woll- und 1 Reinigungs-maschine, 1 Waschwanne, 1 Nachenschwanz, 1 Karthoffelmaschine, 1 Karthoffelwanne, 1 Windpfe, 1 Gohrmaschine, 1 Grünmähren-maschine, 1 Drehstuhl, 18 Kleider, 1 Krummer, 21 Ringe, und andere Waaren, Felle, Gegen und bis-sondere landwirthschaftliche Gegenstände.

1 Butterfaß und 2 Tpd. metallene Milch-schöpfen.

1 Strohhalm.

Alle Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 2. Februar 1897.  
Fried. M. Kunth.

**10 Stück bayerische Zugochsen in 10 Stück junge holländer Bullen** verkauft.  
Wittergut Blößen. Fuss.

**Auction.**

Sonabend den 20. d. M., vormittags 9 Uhr, im Restaurant Casino hier

**1 Partie Cylinder, Lampen-schirme und andere Lampen-theile**

meistb. gegen Barzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 17. Februar 1897.  
G. Höfer

**Donnerstag d. 18. Februar, nachmittags von 2 Uhr an**

versteigere ich im „Casino“

**1 Partie wollene Tücher, Schürzen, Unterhosen, Strickjacken etc.; 1 Partie Gummischuhe.**

M. Möllnitz.

Gegenstände zur Mitversteigerung bitte in meiner Wohnung, Gotthardtstrasse 16, anzumelden.

**Stab- und Brennholzverkauf**

Dienstag den 23. Februar 1897, Vorm. 10 1/2 Uhr, im Schlag VI Platz Platz.

80 Eich, 95 fm, 60 Eich, u. Nst. 27 fm, 150 m Brennholz aller Art (Oberholz), 600 m Unterholz-Nestig.

Anmehregister gegen Abschreibgebühren.

Schluß, den 15. Februar 1897.  
Der Forstmeister Westermeier.

In einem lebhaften Dorfe in der Nähe von Merseburg ist eine gut gebende **Schmiede** mit großem Garten und 1 Morgen gutem Feld preiswerth unter den günstigsten Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen und am 1. April zu übernehmen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

**Ga. 200 Ctr. Schnitzel** sind zu verkaufen. Zu erfragen Gotthardtstrasse 45.

**Eine möblierte Wohnung.** Etage und Cabinet, mit Mittagsessen für Mitte April gesucht. Offerten mit genauer Preisangabe u. M. U. 51359 an Sassen-stein & Vogler, H. G. Halle a. S.

Das mir gehörige, in der Apothekersstraße Nr. 2 hier belegene, gut verzinnsbare **Hausgrundstück** mit Hof beabsichtige ich unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen und wollen sich gef. Bestenfalls mit mir in Verbindung setzen.

Die Verkäuferin.

**Ein Gebett gute Federbetten** sind zu verkaufen

**Reitersstraße 7, 1. Tr. r.**

**Ein Schlachtchwein** ist zu verkaufen

**Amsthäuser Nr. 4.**

Ein Paar Schlachtchweine, für Restaurateurs passend, sind preiswerth zu verkaufen

Neumarkt Nr. 58.

**Ein großer Hofhund und ein Jagdhund** zu verkaufen bei

**P. Lützkendorf, Weißengieser Straße 7.**

**Bank- u. Privatgelder jeder Höhe** sind auf sichere Stadt- und Landhypothek der sofort oder 1. April er. anzuliehen durch

**G. Höfer, Merseburg.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör ist sofort zu vermieten. Zu erfragen bei

**Karl Hoffmann, Tischleimstr.**

**Fremdlinge Schlafstelle** Oberaltenburg 16.

Laden mit Wohn- am Markt oder Gotthardtstraße zu mieten gesucht. Offerten erbeten unter **K E 51328** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** (54288)

Gesucht wird zum 1. März eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter **O Z** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Logis im Preise von 36-40 Thlr. wird zum 1. April oder später zu mieten gesucht. Bezüge Ablesen unter **T 10** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Schuhwaaren** jeden Genres für Erwachsene und Kinder empfiehlt in allen Preislagen

**Paul Exner, 12 Hofmarkt 12.**

**Bohner-Wachs** für Parquet, Anoleum und gefirnisste Fußböden liefert in vorzüglicher Qualität billigst

**Abder-Drogerie** Wilh. Kleslich. Entenplan. Hofmarkt.

**Dr. Oetker's** Badpulver à 10 Pf. giebt feinste Kuchen und Kugeln. Rezept gratis.

**Otto Peckolt.**

**Medicinal-Cognac** „ohne Zucker“

bei **Otto Peckolt, Merseburg.**

# Die vornehmste Aufgabe einer Annoncen-Expedition

besteht zunächst darin, daß sie unbefleht von irgend welchen Sonderinteressen der Kunstschaff die besagten Zeitungen empfiehlt. Je nach dem Zwecke, welche die zu erlassenden Annoncen haben, muß vor allen Dingen der Bekanntheit der zu wählenden Blätter in Betracht gezogen werden, um den gewünschten Erfolg zu sichern. Nur ein erfahrenes Personal ist in der Lage, die Interessen des interessierten Publikums nach jeder Richtung zu wahren. Man unterlasse deshalb nicht, mit der Bedienungswelt der ältesten Annoncen-Expedition

**Haasenstein & Vogler, A.-G. in Halle a. S., Schmeerstrasse 2** sich bekannt zu machen, um durch deren reiche Erfahrungen alle möglichen Vortheile zu erlangen. Kostenanschläge, Kataloge, Inserat-Entwürfe, sowie jede gewünschte mündliche oder schriftliche Auskunft stehen stets zu Diensten. [H. 51278]

**Brikets**  
130 Stück 55 Pf.  
Lieferer frei Haus.  
**Carl Ulrich,**  
Landstädter Straße.

**Büchlinge**  
sind wieder eingetroffen und empfiehlt billigst  
**E. Wolff.**

**Haushalt-Cacao**  
à Pfd. 2,40, 2,00 u. 1,60 Mk.  
**Haushalt-Chocolade**  
à Pfd. 1,20 und 1,00 Mk.  
bei 5 Pfd. billiger.  
**Gustav Schönberger jun.**  
**Wäsche zum Plätten**  
wird angenommen  
verlängerte Friedrichstraße 2.

**Dankfagung.**  
Schon seit 2 1/2 Jahren war ich infolge der Intermittenz, an der ich seitdem leide, krank. Ich hatte ein hartes Kopfgefühl und häufiges Aufstehen, welches aus der Brust kam, wobei dann auch große Luftbeklemmung war. Dann zog es sich nachher in die Schultern, Kopf und Augen, welche ganz unklar wurden und es mangette mir dann auch an Schlaf. Ich hatte schon mehrere Aerzte gebraucht, da mir aber keine Besserung konnte, wandte ich mich endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hopy. Und schon nach kurzer Zeit war ich völlig geheilt. Meine Augen wurden klar, die Kopfschmerzen haben sich gegeben und die Schlaflosigkeit in den Nächten ist verschwunden. Herrn Dr. Hopy meinen aufrichtigsten Dank!  
[gez.] Carl Schroder, Malchow i. M.  
Dr. Hopy in Halle a. S., gr. Brauhausstraße 14. Sprechstunden 8-10<sup>1/2</sup> und 3-4. (Sonntag, Montag und Donnerstag nicht.)

Engros. Engros.  
**Gebr. Buttermilch,**  
Halle a/S.,  
empfehlen als billigste Bezugsquelle für  
**Wiederverkäufer**  
**Frühjahrs-Artikel:**  
Stelnkugeln,  
Glaskugeln,  
Porzellankugeln,  
Celluloidbälle,  
Wollbälle,  
Kreisel,  
Schieferspiel,  
Schiefertafel,  
Schulturner,  
Federkästen,  
Spazierstöcke,  
Lederwaren,  
Schmucksachen,  
Stahlwaren  
etc. etc.  
**Kartzer Kurzwaren eigener Fabrik.**  
Frühjahrspreisliste kostenfrei.  
Sämmtliche Kurz- und Galanteriewaren in grüßter Auswahl. Vollständig Einrichtung neuer Kurzwaren-Geschäfte, sowie von 10, 25, 50 Pf. Waren. [5481]  
Geschäfts- nahe am haus  
Landwehrstr. 9, Bahnh.

**Rattentod**  
(Zeltzimmisch, Deltsch)  
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. und à 1 Mk. bei  
**Oscar Leberl, Werszeburg.**  
Suche zum 1. April eine Köchin, die selbstständig kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt.  
Frau Margarethe Schwickerl,  
Burgstraße 21.  
Eine Frau sucht eine kleine Aufwartung. Zu erfragen  
Schmalckstraße Nr. 1.

Von Sonnabend d.  
20. d. M. ab steht  
ein großer Transport  
**Rühe mit Kälbern**  
und hochtragende Färjen  
im Gasthof zur grünen Linde zum Verkauf.  
**Emil Rottkowsky.**

**Bamberger Gärtnerei-Trocken-Gemüse**  
(Präserven)  
aus der Fabrik von  
**Landgraf & Merlet in Bamberg**  
sind das beste und vollendetste Produkt aller Conservirungs-Methoden. Dieselben bieten jederzeit vollkommenen Ertrag für gute, frische Gemüse. In Aussehen, Geschmack, Nährwerth und Beförmlichkeit letzteren durchaus gleich, stellen sie sich im Preis kaum theurer und werden zur jetzigen gemäßigten Zeit von allen praktischen Hausfrauen vollkommen geheißen.  
Niederlage bei den Herren:  
**Paul Näther und Carl Elkner.** [H. 8851 a]

**Landw. Consum-Verein, E. G. m. b. H. Merseburg.**  
**Bilanz für das halbe Geschäftsjahr**  
vom 1. Januar bis 30. Juni 1896.

Activa:		Passiva:	
Conto Mk.		Conto Mk.	
Warens-	23 135,90	Geschäftsanteile	7 500,—
Cassa-	1 334,75	Geschäftseinlage	12 400,—
Debitoren-	71 009,25	Reserven	26 826,49
Spoothelen-	16 000,—	Greditoren-	77 986,62
Gemeinschafts-	12 719,63	Reservenfou-	576,48
Utenstien-	336,54	Betriebsverträge-	456,48
Bant-Antheil-	600,—		
Central-Genossenschafts-			
Antheil-	80,—		
	<b>Mk. 129 816,07</b>		<b>Mk. 129 816,07</b>

Mitgliederbestand am 1. Januar 1896 74  
Witgliederzugang bis 30. Juni 1896 2  
Demnach Mitgliederbestand am 1. Juli 1896 76  
Die Kasssumme der Mitglieder beträgt zusammen **Mk. 38 500,00.**  
Merseburg, den 15. Februar 1897.

**Landw. Consum-Verein, E. G. m. b. H. Merseburg.**  
Rösch. Göhlsch.

**Städtischer Pestalozzi-Verein.**  
**Abendunterhaltung**  
am 20. Februar 1897, abends 7 1/2 Uhr, im Saale des „Tivoli“.

**PROGRAMM:**  
1) Ouverture zu „Hamlet“ für Orchester von C. Bach.  
2) Männerchöre: a. Waldmorgen von Köllner.  
b. Margareth von Bacharach von C. Hirsch.  
3) Lieder für Alt: a. Waldesamkeit von A. Krufe.  
b. Schenschut von Heine, Hofmann.  
c. Dem Herzallerliebsten von Taubert.  
4) Duette für Sopran und Bariton: a. Ich bin dein (Widener'scher Liebeslied) v. Sibbach.  
b. Nun bist du worden mein eigen  
c. Im blühenden Garten  
5) Männerchöre: a. Lerche, Fink und Nachtigall von Weingärt.  
b. Das Mädchen spricht von Döring.  
c. Im Weinhaus von Hönitz.  
Vortrag des Herrn Schuldirektor Schulze:  
„Die Kinderstube eine Pflegestätte der kindlichen Phantasie.“  
6) Frühlings. Szenen aus der Frühlings-Sage von Clavis Tegner für Männerchor, Solostimmen (Bariton und Sopran) und Orchester, comp. von Max Bruch.  
7) Lieberpiel:  
Carolina oder: Ein Lied am Golf von Neapel.  
Von G. zu Buttlich. Musik von Gumbert.  
Weiter des gelunglichen Theiles: Herr Lehrer M. Schumann.  
Der Vorstand.  
Sammelzer. Mansfeld. Grobe.

**J. Hammer's Restauration**  
Heute Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
**Zur Zufriedenheit.**  
Heute Donnerstag Schlachtfest.  
A. Andolphs.  
Morgen Freitag  
**Schlachtfest**  
**F. Dahn.**

**Schwendler's Restaurant.**  
Inh.: A. Krausse.  
Heute Schlachtfest.  
Pr. hausgeschlachte Wurst.

**Gesang-Verein Einigkeit.**  
Sonnabend den 20. Febr., abends 8 Uhr.  
**Versammlung**  
im Vereinslocal. Der Vorstand.  
**Zur guten Quelle.**  
Freitag den 19. d. M. abends  
**Salzknochen.**  
J. Hüpfner.

**Gasthaus Lenna.**  
Den geehrten Vereinen theile ich ergebnis mit, daß für nächsten Sonntag mein Saal noch frei ist.  
**H. Köhler.**

**Irene.**  
Die Singstunde findet nicht freies  
sondern  
**Donnerstag den 18. d. M.**  
statt. Der Vorstand.  
**Freitag, 19. Februar,**  
abends 7 Uhr,  
**drittes**  
**Künstler-Concert**  
im A. Schloßgartenpavillon.  
Fräulein Lula Gmeiner (Gesang)  
Herr Professor Waldemar Meyer (Violon)  
Herr Anton Hekking (Violoncell).  
Es gelangen zum Vortrag: Trio (M.  
von Brahms), Violin-Concert von Beethoven,  
Solofaß für Violoncell, Lieder von Brahms,  
Händel, Schumann, Schubert.  
**Eintrittskarten**, nummerirt à 3 Mk.,  
nicht nummerirt à 2 Mk., in der Stollberg-  
schen Buchhandlung.

**Theater der Reichstron**  
**Donnerstag den 18. Februar**  
**drittes Zimmermann-Gastspiel.**  
**Das Mauerblümchen**  
Auffpiel von Blumenhof—Kadelburg.  
Kassapreis: Sperrst. 1,25 Mk., 1. 75 Pf., 2. 50 Pf. — Im Vorverkauf  
bei Herrn Heinr. Schultze jr. Sperr-  
1 Mk., 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 40 Pf.  
**Anfang 8 Uhr.**  
**Ein tüchtiger Schmiedegesell**  
sich sofort gesucht.  
Ed. Berner, Schmiedemeister  
Schaffstädt.

**Einen Gehrling**  
sucht zu Oftern unter günstigen Bedingungen  
**Hermann Knauth,** Kirchhörnerei  
J. F. J. G. Knauth & Sohn.  
**Buchbinderlehrlin**  
sucht  
**Paul Volkman**  
Buchbindermeister.

Sauberes Mädchen, welches Oftern  
Schule verläßt, **Aufwartung**  
sucht. Zu erfragen in der Exped. d. B.  
Ein ehrliches, zuverlässiges  
**Hausmädchen**  
wird zum 1. April c. gesucht.  
Herrn **Lobenstein,** Weissenfelder Str.  
Zu erfragen in der Exped. d. B.  
April gesucht. Zu erfragen  
**Acchstraße 15, 2 Treppen**  
Mehrere tüchtige Mädchen für  
**Hausarbeit** suchen und finden zum 1. April  
Stellung, sowie mehrere **Handmädchen**, die  
Kleinsten finden Stellung durch  
Bittine Minna Voigt  
**Oberbreitstraße 14.**  
Berf. Köchinnen, feine Zubereitungs-  
tüchtige Mädchen für Küche und ge-  
Stützen, Erzieherinnen, Kinderstube-  
erhalten stets gute Stellung durch  
Frau **Taeger, Halle a. S.**  
Becherhof Nr. 9, 1.

**Aufwartung für sofort gesucht.**  
Zu erfragen in der Exped. d. B.  
**Kinder mädchen,**  
nicht unter 17 Jahren, mit guten Zeugnissen,  
verliehen, zum 1. April nach auswärtig ge-  
Näheres **Beless, Weinbauer Str. 14.**  
**Ein ordentliches Dienstmädchen**  
zum 1. April gesucht **Steinstraße 14.**  
Ein kräftiges, nicht unter 16 Jahren  
**Mädchen**  
wird zum 1. April gesucht. Näheres ge-  
fragen in der Exped. d. B.  
Zum 1. April er. suche ich ein tüchtiges  
aber junges **Mädchen** vom Lande, welches  
Stube zu hüten hat und zuverlässig ist.  
Zu erfragen in der Exped. d. B.

**Prancer Jagdhund**  
suchen. Gegen Belohnung  
zugeben im **Gasthof**  
**preussischen Adler.**  
Ein **Handschuh** im Tivoli gefunden  
Abzuholen **Steinstraße 2, 1.**  
Hierzu eine Beilage.

**Volkswirtschaftliches.**

Die Auflösung der Mannheimer Produktenbörse hat namentlich die Generalversammlung der dortigen Börse bejohlen.

Gegen ein Einfuhrverbot für russische Gänse haben die sächsischen Behörden von Tilsit eine Eingabe an das Staatsministerium gerichtet.

In Hamburg sind die jüngst wieder eingestellten Schauerleute wegen Nichtunterzeichnung des bekannten Reverses massenhaft entlassen worden. Die Hafenarbeit geht ruhig weiter. Im Hafen befinden sich noch 450 Arbeiter, die zur Arbeit eben bereit sind, darunter etwa 100 fremde. Heute Abend findet eine Versammlung der Schauerleute statt.

Eisenbahntarifermäßigungen. Den mit dem 1. April im Bereiche der preussischen Staatsbahnen und Glatz-Vorbringen in Kraft tretenden Preiserhöhungen für Steinkohlen, Koks und Braunkohlen-Driftkoks, welche auf den Verband von deutschen Gruben und Kokereien beschränkt bleiben sollen, haben sich laut „Köln. Ztg.“ auch die obenburgischen, badischen und württembergischen Staatsbahnen, ferner die Main-Neckarbahn, sowie die präzisions Eisenbahnen angeschlossen; ebenso werden die Ausnahmestufe von rheinisch-westfälischen Stationen nach den Niederlanden, soweit sie sich höher stellen, als die Stufe des Kohstoffausnahmetarifs auf die letzteren, ermäßigt.

**Provinz und Umgegend.**

Halle, 16. Febr. In der Aula unserer Universität fand heute Vormittag eine Melanchthonfeier statt, einfach aber würdig, wie sie dem Wesen des großen Reformators entsprach. Die Professoren und die höheren Beamten der Hochschule erschienen dabei in feierlicher Aufzuge in ihrer eigentümlichen Amtstracht, die Chorgitaren der Corps, Burschenschaften, Landsmannschaften und sonstigen Verbindungen, außer der katholischen Silelia, in vollem Glanz. Außerdem hatten sich eingeladen Vertreter der kaiserlichen, königlichen, städtischen und Militärbehörden. Die weltliche Festrede hielt Herr Prof. Dr. phil. Loeb, welcher es verstand, Melanchthon als Menschen und treuen Mitarbeiter Luthers zu würdigen. — In den hiesigen Schulen wurde des großen Mannes ebenfalls in entsprechend würdiger Weise gedacht. — In der Marktskirche fand heute Abend aus gleichem Anlaß ein Festgottesdienst statt, bei dem der bekannte Theologe Professor D. Beyschlag die Festrede hielt und der gut geschulte Lehrer-Gesangverein mitwirkte.

Erfurt, 15. Febr. Die 4 Jahre alte Tochter eines Einwohners in Iversgehofen verzeht in einem unbekanntem Augenblicke die für den Vater bestimmten Arzneipillen, welche Gift enthielten. Das Kind erkrankte alsbald und verstarb trotz sofort angestellter Gegenmittel gegen Abend.

Börsen, 15. Febr. In der Planellfabrik von Fischer u. Seige hier ist heute ein Dampfseil geplatzt. Wie die S.Ztg. berichtet, wurde keine Hand hinausgeschleudert und 10 Personen erlitten zum Teil schwere, zum Teil leichte Verletzungen.

Dörschleben, 16. Febr. Eine hiesige angesehene Familie ist durch den Leichentod ihres Sohnes in tiefe Trauer versetzt worden. Im Untersuchungsgangnis des Amtsgerichts zu Chemnitz nämlich hat gefahren der wegen Verdachts der Anstiftung zum Meineid inhaftierte Ingenieur Emil Thormeyer aus Dörschleben Selbstmord durch Erhängen verübt. Der namentlich Verstorbenen hatte bei seinem Aufenthalt am Technikum Mittweida eine Haftstrafe von zwei Wochen zuruck erhalten, weil er zur Zeit der dort herrschenden Hundepesste seinen Hund frei umherlaufen ließ, trotzdem er wegen solcher Uebertretungen schon vorbestraft war. In der hiergegen eingelegten Berufung bekannte Thormeyer mehrere Zeugen, die bestätigten sollten, daß der Hund gar nicht ihm, sondern seinem Bruder gehörte. Die hierauf folgende Hauptverhandlung wurde aber vertagt und Thormeyer vor einigen Tagen verhaftet.

Dresden, 16. Febr. Ein großes Unglück ist über Dresden heringebrochen: die erst im vor. Jahre erneuerte und mit einer neuen herrlichen Regel versehene, mächtige Kreuzkirche ist vollständig ein Raub der Flammen geworden. Das „Sp. Ztg.“ schreibt darüber: Feuer in der Kreuzkirche! Dieser Auf elektrifizierte sowohl die Feuerwehr, als die heute Nachmittag kurz nach 3 Uhr vom Kreuzthürme die Meldung erklang, daß auf eine noch unaufgeklärte Weise Feuer auf dem Dachboden des Gotteshauses ausgebrochen sei, als auch die gesamte Bürgererschaft, nachdem sich die Schreckensnachricht mit Windeseile nach allen Stadtteilen

verbreitet. Auf die weitere Meldung „Großfeuer!“ rüchte die verfügbare Mannschaft der Feuerwehr nach dem Brandorte aus und sah hier bereits mächtige Rauchwolken aus einzelnen Dachseiten hervorbrechen. Mit Mühe und Umsicht wurde gegen den Brandherd vorgeht und bald war die Galerie des Daches mit Feuerwehrlenten umflammt, die sich alle Mühe gaben, die Schläuche nach der Höhe zu bringen und sie durch die Fenster zu leiten, da ein Angriff von innen durch die Rauchmassen unmöglich war. Das kupferne Dach begann bereits um 4 Uhr an einzelnen Stellen zu glücken und kurz nach dem Glockenschlag stieg eine mächtige Feuersäule hinter dem Thurme zur Höhe und warf ein Funkenmeer über die nächste Umgebung. Rascher folgten jetzt die Kommandos, denn auch am First zügelten bereits Flammen empor. Auf dem Thurme halten zwei Wächter die Tageswacht. Einer derselben begab sich kurz vor 1/5 Uhr zur raucherfüllten Treppe hinauf, während der Andere, auf die Sicherheit des Thurmes pochend, auf keinem Posten verließ und nach 1/5 Uhr durch die Viertelglocke seine Anwesenheit verkündete. Immer reicher entfalteten sich die Rauchmassen und höher schlugen die Flammen, als der Mann seinen Rückweg antreten wollte. Zu spät! Ein giftiger Schwaden und ruhige Rauchwolken drangen eben in das Glockenhaus und von da zur Thürmerwohnung, diese durchbrechend und das Freie suchend. Mit athemloser Spannung verfolgte man die Bewegungen des Mannes, der auf der Thurmgalerie ängstlich umherirrte. Die Feuerwehrlente hoben zwei mächtige Steigleitern zum Sims der Kirche und wollten damit dem Bedrängten zu Hilfe kommen. Da durchdrachte die Waise ein Schrei. Der Thürmer schwang sich über die Brüstung der Galerie, erfaßte den Abgabeler und fletzte an demselben hinauf, bis ihm die Feuerwehrlente beistehen und ihn in Sicherheit bringen konnten. Weiter griff das zerstückte Element um sich und vernichtete binnen wenigen Stunden das Gebälk der Kirche. Niemand ahnte, welche furchtbare Verheerung das Feuer im Innern bereits angerichtet. Kurz vor 6 Uhr entstand, während man noch mit der Rettung der Kirchengeräthe und der Kirchendächer beschäftigt war, ein Bersten und Krachen, dann erfolgte ein tosendes Zerreißen von Mauerwänden und Gewölbthellen, und der herrliche Bau, der Stolz der Dresdener Kirchengemeinde, war ein glühender Schutt- und Trümmerhaufen, aus dem Feuersäulen und Rauchwolken zur Höhe stiegen. Wie wir bei Schluß des Berichtes noch hören, sollen zwei Feuerwehrlente bei dem Einsturz der Kirche verunglückt sein. Tausende umlagerten die umliegenden Plätze, da alle Straßenzugänge gesperrt sind. — Die Kreuzkirche ist Dresdens erste Pfarr- und Hauptkirche, in welcher 1539 der erste lutherische Gottesdienst gehalten wurde. Zweimal bereits durch Feuer und 1760 durch Bombardement zerstört, ward dieselbe nach dem Plan des Baumeisters Schmidt in der Zeit von 1764 bis 1785 wieder erbaut und 1792 eingeweiht. Sie ist 63,5 Meter lang und 45 Meter breit und faßt gegen 4500 Menschen. Die Kirche war mit 1 1/2 Millionen Mark verziert.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 18. Februar 1897.

\*\* Nächstlichst der Feier des hundertjährigen Geburtstages Kaiser Wilhelm I. in sämtlichen Schulen, Unterrichts- und Erziehungsanstalten der Monarchie hat der Herr Minister der geistlichen u. Angelegenheiten bestimmt: 1) Die Schüler und Schülerinnen sind rechtzeitig auf die am 21. März stattfindende kirchliche Feier hinzuweisen und aufzufordern, dem Gottesdienste an diesem Tage beizuwohnen. Soweit es nach den örtlichen Verhältnissen sich ermöglichen läßt, sind die Schüler u. s. w. in gemeinsamem Zuge in die Kirche zu führen. 2) Die Schulfeier am 22. März ist in derselben Weise vorzunehmen, wie die regelmäßige Feier des Geburtstages des regierenden Kaisers und Königs, und der hervorragenden Bedeutung des Tages entsprechend anzugestalten. 3) Am 23. März ist der Unterricht gleichfalls auszusparen, damit die Lehrer und Schüler Gelegenheit haben, sich an Volksehrungen und volkstümlichen Festen zu betheiligen. Der Minister wünscht, daß auch von der Schule selbst Ausflüge, Festschiffe, Aufführungen und dergleichen veranstaltet werden. — Auch am hiesigen Ort werden Vorbereitungen getroffen, die Feier würdig zu begehen.

\*\* Herr Prof. Hugo Vogel in Berlin ist auf Grund vorgelegter Entwürfe von der Landes-Kunstkommission mit der Ausmalung des großen Sitzungssaales im neuen Ständehause hieselbst betraut worden. Mit der Ausführung des ehrenvollen Auftrages, der mehrere Jahre in Anspruch

nimmt, wird der Künstler nach der passenden Umgestaltung der Innenarchitektur des Saales sofort beginnen. Auf der Hauptwand des Saales gelangen in drei zusammenhängenden, durch Platten getrennten Bildern Motive aus der sächsischen Kaisergeschichte in reicher figuraler und passender landschaftlicher Composition zur Darstellung. Die Bilder für die gegenüberliegende Wand behandeln Motive allegorischen Inhalts bis zur modernen Zeit; ebenso jene für die dritte Wand. Die Entwürfe lassen darauf schließen, daß die Ausmalung ein hervorragendes Werk monumentaler Kunst wird. Auch die Wandbilder, die der Künstler in der Vorhalle des Magistrats-Sitzungssaales im Berliner Rathhause geschaffen hat, gehören zu den besten Schöpfungen, welche die moderne Monumentalmalerei aufzuweisen hat.

Der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes veranstaltete am Dienstag Abend eine Gedächtnisfeier des 400jährigen Geburtstages Philipp Melanchthons, die einen erhebenden Verlauf nahm. Die Beteiligung seitens unserer evangelischen Bevölkerung war so groß, daß der „Tischsaal“ nicht ausreichte, und viele der Erschienenen wieder umkehren mußten. Eingeleitet wurde die Feier durch die von unserem Trompeter-Corps gelabene Motette „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“. Nach einem von Herrn Pastor Delius gedichteten und gesprochenen schwingvollen Prolog wechselten gemeinsame Gesänge, Männerchor, vom Gesangverein „Liedertafel“ in altgewohnter Vollendung vorgelesen, und Ansprachen ab. In der ersten derselben würdige Herr Sup. Professor Marius „Melanchthon als Theologe und Gehilfen Luthers“. Als solcher hat er für die Reformation die gebildete Welt gewonnen, und zum andern ist er der gestaltende Geist der deutschen Reformation. Er hat den Protestanten die erste evangelische Glaubenslehre gegeben, hat das Bekenntnis derselben, die Augsburger Confession verfaßt. Ferner verbandt ihm die deutsche Theologie die Einführung eines neuen wissenschaftlichen Prinzips, nämlich die Betonung des sittlichen Faktors bei der Aneignung der Heilswahrheiten. Auch in der Schaffung von Kirchenordnungen zeigt er sich als gestaltender Geist. Christlicher Glaube, vereint mit reichster Bildung, Festhalten am Bekenntnis bei fortwährender wissenschaftlicher Forschung, Treue gegen die Gemeinde, vereint mit brüderlichem Entgegenkommen, das ist das Kennzeichen Melanchthons des Theologen. — Herr Prof. Dr. Scheibe feierte „Melanchthon als Lehrer Deutschlands“. Melanchthons Lebensanlaß hat der Schule gehört. Er ist der Lehrer Deutschlands geworden; um diese Behauptung zu erweisen, schilderte der Herr Redner Melanchthons Bildungsgang, seine Thätigkeit als Professor in Wittenberg, seine Organisation der Wittenberger Universität, die vorbildlich geworden ist für viele andere Universitäten. Als Organistator der deutschen Lateinschule hat er mitgeholfen bei Gründung vieler solcher Schulen durch Ausarbeitung von Schulplänen, Abfassung von Lehrbüchern und Heranbildung von geeigneten Lehrern. Der Herr Redner schloß mit der Charakteristik einiger Schüler Melanchthons. In der letzten Ansprache schilderte Herr Dia. Bithorn in seiner gestuollen, Herz und Gemüth fassenden Weise „Melanchthon als Mensch und Christ“. Er ist kein herzoglicher Verbannter, zart und tief ist sein Gemüth, lauter und rein sein Charakter. Sein religiöses Leben hat freilich nicht die elementare Tiefe Luthers, es bewegt sich in einem stilleren Gange; Zümickeit charakterisiert seine Frömmigkeit, von welcher sein geläuterter sittlicher Charakter getragen wird. Alle laute Gunstbezeugung ist dem bescheidenen, uneigennütigen Manne zuwider, er will nichts als der scheidige Magister sein. In seinem Verkehre mit Weib und Kind zeigen sich die liebenswürdigsten, zartesten Seiten seines Gemüths, doch hat er neben reichem Familienglück auch die ganze Schwere des Familienleides erfahren. Im dem Verkehre mit Fremden befaß er zwar nicht die unwürdige Feindsche und Behaglichkeit Luthers, doch schloß er sich auch gern an gleichgestimmte Seelen an. Freilich in späteren Jahren ward es immer einsamer um ihn, er verzogte sich an der Zukunft des Protestantismus und wünschte sich den Tod. Er brach zusammen unter der Noth der Verhältnisse, wurde ein Opfer der Treue für die evangelische Sache. Sein Herz wurde durch die ausgezogenen Kämpfe tödtlich verwundet, doch hat er nicht umsonst gelitten und gestritten, durch seine unermüdete treue Arbeit hat er mit dazu beigetragen, daß die evangelische Kirche noch heute auf dem Platze steht. — Mit dem gemeinsamen Gesänge „Sieh herab vom Himmel droben“ fand die würdige Gedächtnisfeier ihren Abschluß.

\*\* Die Influenza hat gegenwärtig wiederum eine große Verbreitung gewonnen und macht auch

unsere Stadt wieder einmal unruher. Glücklicherweise ist der Charakter der Seuche bisher ein leichter geblieben, so daß schwere, das Leben gefährdende Begleiterkrankungen nur selten beobachtet werden. Das beste und zuverlässigste Mittel gegen diese Allgemeinerkrankung und Verhinderung besteht in der möglichst frühzeitigen ärztlichen Beobachtung und Behandlung jedes einzelnen mit Kopfschmerzen, allgemeiner Körpererschläpfung, Appetitlosigkeit und leichtem Frösteln auftretenden Unwohlseins. Sobald sich eine oder mehrere dieser Krankheitsercheinungen zeigen, gleichviel ob an einem Erwachsenen oder an einem Kinde, soll man sich sofort zu Bett legen, eine gehörige Krankenwärterin inhehalten und nicht zäumen, den Arzt rufen zu lassen. Namentlich soll die Verhütungsgesfahr durch die Schulkinder sehr nahe liegen. Die Kinder soll man beim leichten Unwohlsein zu Hause halten, sie von der übrigen Umgebung möglichst getrennt im Bett liegen lassen bzw. die in der Schule über Unwohlsein klagenden Kinder sofort nach Hause entlassen.

In der Saalstraße entstand gestern zwischen zwei Strocheln beim Heilen der erbetelten Pflanzung ein Streit, der in Mächtigkeiten ausartete und bei dem eine mehrmals Bekanntheit mit dem Straßenpflaster machte, so daß er es schließlich vorzog, aus der Nähe seines Gegners zu verschwinden.

Auf dem Donplatz glitt gestern ein Nasarenpferd aus und fügte mit seinem Reiter, der hierbei auch nicht ganz ohne Schaden weglang. Mehrere Unfälle werden von gestern auch aus der Essenerstraße und Saalstraße gemeldet und gibt uns dies Veranlassung, nochmals auf die Nothwendigkeit des Sand- oder Aschstreuens aufmerksam zu machen, so lange der Frost auf der Straße Eis entstehen läßt. Auch das ungleichmäßige Reinigen der Straßen von Schnee und Eis schafft häufig Hindernisse, die im Interesse des öffentlichen Verkehrs von unserer Creatur nicht gebildet werden sollten.

Morgen, Freitag, Abend findet im fol. Schlossgartenpavillon das dritte Künstler-Concert statt. Als Mitwirkende fungiren: Frä. Lila Gmeiner, Herr Prof. Waldemar Meyer, der von seinem früheren Auftreten her noch nach einem Rinnfreund bekannt sein dürfte, und Herr Anton Hefking. Zum Vortrag gelangen: Trio (Horn) von Brahms, Violin-Concert von Beethoven, Solistücke für Violoncell, Klavier von Brahms, Pinti, Sommer und Schubert.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Schleuditz, 15. Febr. Gestern Sonnabend feierte die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr 30. Stiftungsfest. — Nächsten Donnerstag wird in unserer Stadt ein Bataillon des Jäger-Regiments Nr. 36, welches in der Umgegend größere Feldübungen abhält, hier Quartiere beziehen. Wchitz, Rüben, Ermitz, sowie verschiedene andere Dörfer erhalten gleichfalls ein Quartier, da beide Bataillone der Garnison Halle, sowie eine Abtheilung des 12. Jäger-Regiments an den Übungen theilnehmen.

Querfurt, 13. Febr. In gestriger Stadtratsverhandlung wurden u. a. die Communalrechnungen pro 1895/96 debattirt, nachdem die Finanzcommission dieselben vorgeprüft und nichts Wesentliches zu erinnern gefunden hatte. Die Kammerrechnung schließt ab in Höhe von 105535 Mart 99 Pf., die Schulverwaltungsrechnung mit 38351 Mk. 92 Pf. und die Armenliste mit 10017 Mart 85 Pf. — Wie bereits gemeldet, hat die Budgetcommission beschlossen, die Summe für den Erweiterungsbau des Amtsgerichts zu Querfurt nicht zu bewilligen. Es ist dies wesentlich mit einem diesbezüglichen Antrage des Vorstandes der Provinzialcommission zum Schutz und zur Erforschung der Denkmäler der Provinz Sachsen, welcher der Staatsregierung zur Erwägung überwiesen ist, zu danken, deren Vertreter, Herr Dr. Hemmert in Magdeburg, sich, den Vorstellungen der Kreis- und Stadtbehörde bei seiner jüngsten Anwesenheit hier folgend, beim Vorstände verordnete.

### Vermischtes.

(Zur goldenen Hochzeit des Reichstanzlers), über deren Feiern wir im Hauptblatte berichteten, hat der Kaiser seine Namensfeier (in Gedenke zu Gedenken) gefeiert. Im Wintergarten des Reichstanzlerpalais, der die Halle der Namensfeier zum Anknüpfen vermochte, stand ein großer in Holz kunstvoll geschnittener Altar in Marmorarbeit, den die Beamten der hohenholischen Herrschaft durch ein Aufkündigen des dortigen Kunstfleißes geschnitten haben, ebenso wie ein Nischen-Etui mit einem goldenen Samowar nebst Zubehör als Einlage; eine Adresse in russischer und deutscher Sprache ist beigegeben. Die goldene Brunnkame ist das Geschenk des Statthalters der Reichstanzler Fürsten Hohenlohe-Langenburg. Die Kinder des Reichstanzlers haben ein goldenes Tisch-Arrangement mit einem Diamantstein. Da lag als Geschenk der Stadt Straßburg das Geschenk: „Kunststücke von Glas-

Lothringen“ und daneben ein goldenes Theegeschloß aus Vork, ein Album von den Beamten aus Oranien mit Ansichten des Gutes, eine Adresse von den Beamten aus Schillingen für den Reichstanzler aus Wöhrheim fandte eine Ansicht der kleinen katholischen Kirche, in der vor 60 Jahren das erlauchte Paar getraut worden ist. Das Staatsministerium überlieferte ein großes Namensetui mit beiden Seiten und der Aufsicht des Reichstanzlerpalais am Tage; der Unterstaatssecretär und die vortragende Rätin des Staatsministeriums einen goldenen Korb mit Blumen. Am Nachmittag wurde der Fürstin zu Hohenlohe, welche den Benutzungen für die Errichtung von Heilstätten für Jungfrauen ein lebhaftes Interesse zuwendet, von einer Anzahl Damen eine Gedächtnisrede überreicht, die für decartige Zwecke zur freien Verfügung der Fürstin stehen soll. Zu der That- sache, daß Kardinal Fürstbischöf Dr. Kopp die kirchliche Feier der goldenen Hochzeit des Reichstanzlers in dessen Palais vornimmt, bemerkt das „Sächs. Kaiserbl.“, Fürst Hohenlohe genosse als Vater des (Herrschlichen) Goldenen Hebes der Ehre, daß die Heise kommt der folgenden Feiern in seinem Palais stattfinden darf.

Der Verkehr auf der Preussischen Südbahn ist seit dem 14. Febr. durch Schneefürne unterbrochen. Der zuletzt beförderte Zug liegt seit Sonntag 8 Uhr Vormittags in Bartenstein. Die Schneemassen liegen bis drei Meter hoch auf der Strecke.

(Pariser Leben.) Das Pariser „Journal“ erzählt ohne Namensnennung den Scandal eines bekannten Sportsman. Dessen Gattin vermochte Juwelen im Werthe von nahezu einer halben Million Francs; ihre Gatte verdächtigte seinen Schwiegervater, welcher infolge dieser Verleumdung an einem Schlaganfall starb, worauf sich herausstellte, daß der Gatte selber den Schmach entwendet hatte, um die Namen seiner Maitresse zu beschützen.

Ueber die Gewinnung von Mennig, der nordwestlichen Spitze Nordamerikas, veröffentlicht Theodor Rose in „Globus“ einen Aufsatz, der über die Mineralstoffe dieses Landes folgendes berichtet: Welt an Werth werden die antimoniellen und veredeltlichen Mennigflüsse von seinen Mineralstoffen überfließen. Im Kupferflusse findet sich gediegenes Kupfer in Stücken von der Größe eines Ainfertiger; reiche Eisenflüsse sind bekannt, und ebenio Kohlenlager, die man jetzt zu bearbeiten anfängt. Erdölquellen sind ebenfalls in neuerer Zeit erschloffen worden. Das Hauptprodukt des Bergbaues ist das Gold. Die wichtigste Goldmine ist bis jetzt die Teadobellion nahe der Räte, die im Jahre 1895 mit 240 Stempeln 240000 E. Erz bearbeitete und 789 000 Dollars Gold gewann. Die Goldmine auf der Insel Inga produziert mit 40 Stempeln täglich 100000 Dollars Gold. In Paratibat wird Gold auch mit Erfolg bearbeitet. Alles dies wird jedoch verunkelt durch den Goldschmelzer, den das Innere Mexicos birgt. Er verschreckt sich nämlich eine mächtige Goldfahrende Anzahl durch das ganze Land, von Sibidohn nach Nordwesten laufend; Angehörte des geologischen Bureaus bestreiten ihre Existenz. Der Reichthum ist so groß, daß die Goldgrube jede Stelle verläßt, die ihnen nicht täglich zehn Dollars ergibt. Unter den 1896 Zurückkehrenden bringt Wandler 10000 Dollars als seine Antheil zurück. Aber mit welchen Opfern ist diese Summe erkauft! Im Winter 1894 brach das Elfenbein auf Grund E. im Sommer 1895 die Widenerstadt kann zu ertragen. Lebensmittel sind selten und theuer, und der Weg nach den Minen ist beschwerlich. Die bis jetzt bekanntesten und am meisten bekannten Minen sind im Thale des Nufon, des großen Rufes Mennig, der in einem mächtigen Bogen von 2000 englischen Meilen das Land durchströmt und erst allmählich in allen seinen Theilen bekannt wird. Die reichsten Goldlager sind man bis jetzt an dem „vierzig Meilenbade“, einem Zustande des Nufon. Der Weg dahin von Zunuen, dem Hauptverkehrs- plaze Mennig, ist folgender: bis zum Ende der Vorfahrt, den Indianerortre Dna, 106 englische Meilen, bis zur Höhe des Schlößchens über das Küstengebiet 115 Meilen; bis zum Andennante 124 Meilen, bis zum vierzig Meilenbade“ 750 Meilen. Indianer oder Barbaren tragen Gevärt der Goldgrube und Waaren über das 3500 Fuß hohe Gebirge bis an den Fuß, der in Britisch-Columbien entspringt, dann bringt man sich und die Waaren auf dem oft fearzig erweiterten Nufon so gut fort, als es geht, auf Booten oder auf Ästeln. Die warme Jahreszeit ist kurz und muß mit harter Arbeit ausgenutzt werden; in der zweiten Hälfte des Septembers verläßt die meisten Goldgräber schon ihre Minen und eilen nach wärmeren Regionen, um dort den Winter zuzubringen. Entweder gehen sie auf dem Wege zurück, oder sie bleiben, der sie beunruhigt der Nufon, der jetzt Hinteradammte bestanden Dieser große Nufon, nach seiner Mündung 20 englische Meilen breit, ist leider durch sein verstaubtes Delta zu größerer Benutzung noch untauglich. In den letzten Jahren wird es Sitte, sich im Winter in die nicht weit von den Goldgruben entfernte neu angelegte und schnell an Einwohner zunehmende Stadt Circle City (Polarkreisstadt) zurückzuziehen und dort der wohlverdienten Ruhe zu pflegen. Der Director der Vereinigten Staaten-Münze giebt den Werth des in Alaska gewonnenen Goldes für das Jahr 1894 auf 1282423 Dollars an. Der Gouverneur des Territoriums schätzte die Zahl der Einwohner für 1895 auf 5000 Weiße und 28000 Eingeborne.

Die Lebensdauer der Locomotiven und eisernen Brücken. Nach einer Mittheilung in den „Technischen Blättern“ ist die Frage, wie lange durchschnittlich eine Locomotive laufen kann, die sie so abgenutzt ist, daß fernere Reparaturen nicht mehr rentabel erscheinen, durch neuere Untersuchungen und Untersuchungen in England entschieden worden. Es hat sich ergeben, daß im Durchschnitt 760000 Jugliometer von der Maschine geleistet werden können, die sie ganz unbrauchbar wird. Dies entspricht dem achtzehnfachen Erdumfang oder beinahe der doppelten Entfernung des Mondes von der Erde. Auch betrifft der Bauer eiserner Brücken, bezüglich deren die Angaben der Schlichter sehr unzuverlässig sind, daß England in neuerer Zeit zwei Drittel Zonen geleistet, da dort viel ältere Brücken dieser Art, weil für den heutigen Verkehr zu schwach, durch neue ersetzt wurden. Der Zustand, in welchem solche alte Brücken sich fanden, ließ dann Schluß über die Dauer derselben überhaupt zu. Es fand sich z. B. daß die Hammermillen-Brücke in London, nachdem sie 62 Jahre benutzt worden, noch in einem Zustande war, die wie neu bezeichnet wurde. Die Bonar-Brücke, welche 80 Jahre gestanden, wurde ebenfalls noch als gut erhalten befunden. (In der Reichshalle.) Unteroffizier (zu einem Kandidat, der vom Pferde in den Saal gelassen ist): „Ne, da ist Sie ja glücklich in Ihrem Element, Sie, Kameel, Sie!“

(Aufrichtig.) Junge Dame, welche soeben bei dem Kapellmeister Probe genommen: „Und nun bitte ich Sie, Herr Kapellmeister, sagen Sie mir offen, eignet sich meine Stimme fürs Theater?“ — Kapellmeister: „Fürs Theater schon, aber höchstens fürs Ballet!“

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Febr. Das geistige Festmahl bei dem Fürsten und der Fürstin Hohenlohe fand zu 68 Gedecken statt. Nach dem dritten Gange brachte Fürst Hohenlohe-Langenburg den Toast auf das Jupelpaar aus. Der Fürst feierte den Reichstanzler als Beispiel treuester Nichterfüllung, wie es auch der hohe kaiserliche Herr heute anerkannt habe, und schloß mit einem Toast auf den Fürsten Gledowig und die Fürstin Marie. Der Fürst-Reichstanzler betonte in seiner Erwiderung die Pflicht des Dantes gegen Gott, der ihn mit seiner Gemahlin die Zeitgenossen dieses Festes habe erreichen lassen, des Dantes gegen die Fremde, die er im Leben gefunden, gegen Verwandte und Bekannte, die ihn an diesem Lebensabschnitt mit Beweisen ihrer Liebe erfreut hätten. Der Reichstanzler feierte alsdann die Fürstin, die ihn in guten und bösen Tagen eine tüchtige Beraterin, eine tapferen Freundin gewesen sei, und schloß mit einem Toast auf die Gäste und die Familienmitglieder. Nach kurzer Zeit brachte der Fürst einen Toast an den Fürstbischöf Kopp aus, der durch seine Anwesenheit und seinen Segen dem Feste eine höhere Weihe gegeben habe. Fürstbischöf Kopp dankte in herzlichen Worten.

Frankfurt, 17. Febr. (S. L. B.) Der „Sächs. Zig.“ wird aus Kanea gemeldet: Ein Theil der europäischen Schiffe ist nach Kandia abgegangen und landet daselbst Truppen zur Befreiung der Stadt. — Demselben Blatt wird aus Budapest gemeldet: Die griechische Regierung hat mit einem Donesauer Pferdehändler die sofortige Lieferung von 1200 Pferden und 400 Maultiern abgeschloffen.

Rom, 17. Febr. (S. L. B.) In den großen italienischen Städten Mailand, Genua, Florenz, Rom und Neapel hält die ausgeprochenen griechischen freundschaftlichen Stimmung weiter an. Fortgesetzt werden Petitionen an die Regierung geleistet, damit dieselbe für die unterdrückten Griechen eintrete. Ferner werden immer weitere Sympathie-Adressen nach Athen abgeleitet.

Konstantinopel, 17. Febr. Heute ist die Bildung zweier Geschwader für Krete, welche aus 9 Kriegsschiffen, 20 Torpedobooten bestehen, und denen sich auch die Stationschiffe des Mittelmeeres anschließen sollen, beschlossen worden. Der Marineminister hat einen außerordentlichen Kredit von 500000 Pfund beantragt. Das Transportschiff „Anajet“ hat in Sitia auf Krete türkische Truppen gelandet.

Konstantinopel, 17. Febr. (S. L. B.) Infolge der Weigerung Griechenlands, die Rüstungen einzustellen und nachden in Mazedonien und Thessalien die Situation durch griechische Agitatoren auf einen bedenklichen Stand gebracht ist, beschloß die Flotte die Mobilisierung von drei Armeecorps und der gesamten Flotte. Brüggel, 17. Febr. (S. L. B.) Gestern wurde hier ein vlämischer Versammlung abgehalten. Die Redner verglichen die von den Franzosen in Belgien getödteten Männer mit den Armeniern und Kretern, welche mit den Waffen für ihr gutes Recht eintreten. Die vlämische Gährung fängt an, bedenkliche Proportionen anzunehmen.

### Preisnotierungen für Getreide etc. in Berlin

(auf Grund privater Ermittlung nach dem „S. L. B.“.)  
Weizen loco —, per Mai 171,00—170,50 bez.  
Weizen loco guter inländischer 123,00 ab Bahn bez., per Mai 123,75—123,50 bez., per Juli 124,00—123,75 bez.  
Gerste 108,00—180,00.  
Mais amerikanischer 95,00—99,00 ab Bahn bez., per Mai 82,75 bez.  
Hafer, preussischer, mittel und guter loco 133,00 bis 143,00, feiner 143,00—148,00 ab Bahn bez., domm. mittel und guter 133,00—143,00, russ. mittel 132,00—135,00, feiner 138,00—141,00 frei Waagen bez., per Mai 129,25 nom.  
Hoggenmehl Nr. 0 loco —, per Mai 16,55.  
Petroleum, loco 22,20.

### Neuametheil.

**Mauve Lust** trocknet die Haut, beseitigt die Flecken und macht dieselbe feine, weich und rüßig. Aber hierzu reicht, sollte die Fleckenreinigung von vielen Professore und Aerzten über die eigenartig wohlbekannt Wirkung der Patent-Murvetin-Seele lesen und diese als Toiletteartikel zum täglichen Gebrauch benutzen. Ueberall auch in den Apotheken zu 50 Pf. erhältlich.

Der Lanolinfabrik Martinittenfeld ist für über unter der bekannten Marke „Kreiering“ eingeführten Produkte „Lanolin“ und „Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin“ gelegentlich der Berliner Gewerbe-Ausstellung vom Herrn Minister für Handel und Gewerbe die Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen“ in Bronze verliehen worden.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

Erscheinung täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Militärisches Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 41.

Donnerstag den 18. Februar.

1897.

## Im Circus Busch.

Der Bund der Landwirthe hat mit dem diesjährigen Generalversammlung — oder was man so nennt — in Berlin abgehalten. Vor etwa 4—5000 Personen wurden von den Herren v. Blöb u. Gen. die programmatischen Vorträge gehalten. Dann kamen einige Stimmen aus dem Volke, darunter auch der bekannte Antifaschistenerführer Liebermann v. Sonnenberg zu Worte, der die jüdisch-jüdische Seite der Bundesorganisation noch etwas lauter erklingen ließ, als es bis dahin geschehen und dann ging man mehr oder weniger befriedigt zur Tagesordnung über. Was Alles man dieser Zuhörerschaft bieten kann, davon nur eine Probe. Ein Redner, dessen Namen wir vorsichtiger Weise verschweigen, machte sich über den Mythos der „Börse“ lustig und sagte u. a.: „Wenn hier (im Circus Busch) der Bund der Landwirthe tagt, fällt dort das Herz der Börse eine Etage tiefer. Wie mir mitgeteilt wird, stürzen heute die Kurse um 6 pCt. — nämlich in Folge der Marmaradichten über Kreta! Im übrigen schienen — nicht unter den Zuhörern — sondern unter den Schauspielern auf der Bühne erhebliche Kampflust zu herrschen. Die Herren sind mit ihrem Latein zu Ende und möchten sich ihrer Gegner am liebsten mit „schlagenden“ Gründen entledigen. Der zweite Vortragsende des Bundes, Herr Suchsland, der sich in einer unruhigen langen Rede mit dem Verbot der Vieheinfuhr beschäftigte, führte eine Reihe von Zeitungen an, die seiner Ansicht nach den Bestrebungen des Bundes gegenüber nicht den richtigen Ton gefunden haben und erklärte dann: „Wenn solche Äußerungen gegenüber einmal ankam vom Feder gezogen wird und mit solchen demüthigen Hieben derartige schmuckvolle Angriffe gebraucht werden, dann sollte man sich darüber doch nicht wundern. Es würde diese Entgegnung wohl selbst in der schärfsten Sprache des Bundes nach als Zephygler zu betrachten sein.“ Wenigstens findet sich dieser Satz in dem Manuskript, welches die „Dtsch. Tagesztg.“ schon abdruckte, nach dem Herr Suchsland gesprochen hatte. Im übrigen hat man aus der ganzen Verhandlung Neues nicht erfahren. Nur eine Frage ist bisher nicht beantwortet. Aus welchen Elementen besteht die Zuhörerschaft? Die Generalversammlungen des Bundes der Landwirthe haben das Eigenartige, daß nicht nur Landwirthe, nicht nur Mitglieder des Bundes, sondern jeder „Freund der Landwirtschaft“ Zutritt findet. Daß eine Anzahl von Landwirthen von auswärts anwesend waren, soll nicht bestritten werden. Aber daß die sechs-tausend Personen — so hoch berechnet die „Dtsch. Tagesztg.“ diejenigen, die während der vier-tägigen Verhandlungen aus- und eingingen — Mitglieder des Bundes der Landwirthe gewesen sein sollen, erscheint uns doch zweifelhaft. Bis auf Weiteres möchte man annehmen, daß der bei weitem größte Theil der Zuhörerschaft sich aus den Bekannten der Zirkel rekrutirt hat, die sonst den Reden des Herrn Hofprediger a. D. Stöcker lauschen, d. h. den hauptstädtischen Antifaschisten, die überall gern dabei sind, wo es gilt, Kadav zu machen. Die Generalversammlungen des Bundes der Landwirthe sind eben Spektakelstücke, mit denen man Reuten, die nicht klar sehen, zu imponiren versucht. Im übrigen sagt ja selbst die „Dtsch. Tagesztg.“: „Der ostböhmer Junker waren verhältnismäßig wenige in der Versammlung und die Redezeit dieses faunen einen Namen auf, auf den das Stichwort des Junkers passen dürfte“ — natürlich außer Herrn v. Blöb.

## Die Wären in der Türkei.

Ein neuer türkischer Gouverneur ist für Kreta ernannt; sein Name ist Zmeil Bei. Derselbe hat sich sofort mit der Besetzung der Stadt



... sind Offiziere, welche ihren Abschied aus der griechischen Armee genommen haben.  
Kaiser Wilhelm hat wegen der Kretasfrage Besprechungen mit verschiedenen Botschaftern in Berlin gehabt. Wie jetzt bekannt wird, hat der Kaiser am Sonntag, nachdem er einen Vortrag des Reichszanzlers angehört hatte, die Botschafter Rußlands, Oesterreich-Ungarns und Englands besucht und mit denselben eine Unterredung gehabt. Später erschienen die Botschafter auf dem Auswärtigen Amt. Am Montag besuchte der Kaiser den Botschafter von Italien. In dem französischen Regierungsblatt, dem „Temps“, wird dieser Besuch Kaiser Wilhelms als ein bedeutender Schritt bezeichnet, durch den der Kaiser darthun wollte, daß er mit dem, was der Schwiegervater seiner Schwester vorbereite, nicht solidarisirt sei. Vom Kaiser von Oesterreich wurden am Montag die Botschafter Rußlands, Frankreichs und der Türkei, sowie der serbische Ministerpräsident Simitsch empfangen.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Im böhmischen Landtag begründete Abg. Schlesinger den Kurienantrag und bezeichnete denselben lediglich als Vorfrage, von der das Verbleiben der Deutschen im Landtage abhängt. Kaiser erklärte den Antrag in der vorliegenden Fassung für unannehmbar. Prinz Ferdinand Lobkowitz führte aus, dem Kurienantrag sei dem Volkswohlbedenke nicht unympathisch, die Frage sei jedoch heikel. Der Antrag Schlesingers, die vorjährige Commission zur Berathung des Kurienantrages zu reactiviren, wurde angenommen, dagegen die in dem Antrag enthaltene Bestimmung, daß die Commission binnen 14 Tagen berichten solle, abgelehnt.

**Italien.** Aus Albanien hat der italienische Kommandant Coltelletti die Nachricht erhalten, daß ein Zug von mehr als 100 Gefangenen am 7. d. M. in Durra, ganz nahe bei Harra, eingetroffen ist. — Ras Makonnen zieht die in der Gegend jenseits Abis Ababa zerstreuten Gefangenen in Harra zusammen. General Albertone hat am 27. Januar die Nachricht nach Athen gelangen lassen, daß die Zusammenziehung aller übrigen Gefangenen in Abis Ababa nahezu beendet sei.

**Spanien.** Auf den Philippinen hat nach spanischer Meldung aus Manila General Pachambre San Domingo ohne Kampf besetzt. Beim Vormarsch nach Sitang nahm die Truppenabtheilung unter Barraquer die verschänten Stellungen des Feindes auf dem Wege nach Dumas mit dem Bajonnet. Die Aufständischen hatten 400 Tode, die Truppen 26 Tode und 60 Verwundete.

**Nordamerika.** Der amerikanische Senat nahm eine Resolution an, in der er den Staatssekretär um Vorlegung der gesammelten Correspondenz zwischen Deutschland und Amerika betreffs des Anschlusses der Werkschürerergesellschaften ersucht. — Mac Kinley ist an Influenza erkrankt.

## Deutschland.

Berlin, 17. Febr. Das Kaiserpaar unternahm gestern einen gemeinschaftlichen Thiergarten-spaziergang. Nach der Rückkehr ins königl. Schloß arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts. Mittags begaben sich beide Majestäten nach dem Reichszanzlerpalais, um dem Fürsten und der Fürstin zu Hohenlohe anlässlich der Feier der goldenen Hochzeit ihre Glückwünsche darzubringen.

(Die Feier der goldenen Hochzeit des Reichszanzlers Fürsten zu Hohenlohe) wurde am Dienstag im Reichszanzlerpalais in feierlicher Weise begangen. Bereits am frühen Morgen liefen zahlreiche Blumenarrangements und kostbare Geschenke ein. Aus allen Theilen des Reiches waren